Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg — Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. — Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. (einschl. 1.50 Mk. Zeitungsgebühr). Illustrationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto Köln 17503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 282. Mittwoch, den 30. November 1921. 74. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Im preußischen Landtag entwickelte gestern Innenminister Severing ein Programm für Verbrecherbekämpfung, der neue Wohlfahrtsminister Hirtsiefer seine Pläne betr. Jugendfürsorge, Wohnpflege und Seuchenschutz.

Stinnes vereinbarte in London den wirtschaftlichen Aufbau Rußlands mit vereinten Kräften Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Union.

England soll geneigt sein, die deutsche Kriegsentschädigung 2 bis 3 Jahre zu verschieben.

Entlarvte Verbrecher!

Die Veröffentlichung der Dokumente über die Tätigkeit der Kommunistischen Partei in Deutschland hat überall, und zwar nicht nur im Lager der Kommunisten selber die größte Erregung hervorgerufen. Was hier vor Augen trat, war die Enthüllung eines schändlichen Verbrechens, begangen nicht nur an der deutschen Arbeiterschaft, sondern am Frieden des deutschen Volkes überhaupt. Den Dokumenten, die Klara Zetkin beim Passieren der deutsch-russischen Grenze abgenommen worden sind, können jetzt noch weitere zugefügt werden, die das Hauptorgan der Unabhängigen, „Die Freiheit", veröffentlicht. Auch aus diesen Mitteilungen geht das verbrecherische Treiben dieser kommunistischen „Führer" hervor. Es heißt da unter anderem wie folgt: Eines Tages teilte man der kommunistischen Parteileitung in Breslau mit, daß von der Zentrale ein „politischer Kommissar" für Schlesien und die Lausitz ernannt worden sei. Wohlgemerkt von der neuen Zentrale der „Offensive". Und dann kam jener andere Tag, an dem es hieß: „Es geht los!" In einer Sitzung der Bezirksleitung, die so folgenschwer für die Partei sein sollte, rief ein Genosse aus: „Das ist ja Wahnsinn, das ist ja ein Verbrechen an den Genossen, das sind ja Schurken, die gut losschlagen wollen, jetzt, wo absolut keine Stimmung für einen bewaffneten Aufstand ist, wo aber die Aussicht vorhanden ist, daß angesichts der Zuspitzung der Dinge in Oberschlesien, der immer kritischer werdenden Situation im Westen (Sanktionen) vielleicht viel mühelofer, unblutiger die politische Macht in die Hände der KPD. gelangen könnte!" Umsonst. Man klagt darüber, was geschehen sollte, um die Breslauer Arbeiterschaft willig zu machen.

Kurz zuvor war eine Bombe auf der Tauentzien-Straße explodiert, anscheinend ein Spitzelakt — man wollte um jeden Preis den Verdacht vermeiden, daß die KPD. hinter diesem idiotischen Attentat stände. Und man einigte sich auf den grandiosen Gedanken, auf einen der Bekanntesten und in der Arbeiterschaft beliebtesten Kommunistenführer einen Revolveranschlag zu verüben. Ein Scheinattentat nur sollte es sein, scheinbar ausgeführt von der „Reaktion", um die Arbeiter zu erregen. Der dafür Auserwählte lehnte ab.

Später kam man auf die Idee, das Gewerkschaftshaus in die Luft zu sprengen, davon versprach man sich große Wirkungen auf die Arbeiterschaft. Dem Mann, der diese Aktion ausführen sollte, fiel jedoch das Herz in die Hosen, und so zeigte man sich schließlich dahin, das Klosett in der Nikolaistraße im kommunistischen Parteisekretariat in die Luft zu sprengen. Aber man brauchte ja Menschenopfer, damit die Sache „blutiger" aussehen und den „weißen Garden" wenigstens das Blut eines Arbeiters angedichtet werden konnte. Die Bramarbasse, die die „Tat", die „Aktion", die „Offensive" haben wollten, sie dachten nicht einen Augenblick daran, die eigene Haut zu Markte zu tragen, und schließlich wurde allen Ernstes der Antrag eingebracht, die Genossin Spitzin der „Schlesischen Arbeiterzeitung", Fräulein Blümel, mit in die Luft gehen zu lassen, die im Bureau neben dem Klosett arbeitete.

Als einige Genossen darauf hinwiesen, daß es doch dann ein Menschenleben zu beklagen sein würde, warf man ihnen Sentimentalität und Humanitätsduselei vor, ließ jedoch den Plan fallen. Geflogen das Klosett der KPD. ganz einsam in die Luft. Die Arbeiterschaft nahm keinerlei Anteil an dem Schicksal des Abortes, aber die Folge dieser „Aktion" war die Verhaftung von fünfzig Genossen, tüchtigen Genossen in der Provinz. Nun hatte die Polizei Menschen ein, die ihr als Kommunisten bekannt waren. Die Breslauer Bewegung, nun vollständig führerlos, brach jetzt völlig zusammen. Die letzten anständigen Arbeiter verließen die Partei und übrig blieb ein Häuflein Menschen, die teilweise aus Phantasten, zum anderen Teil aber aus irregeführten Menschen bestanden.

Die Unabhängigen, die schon drauf und dran waren, wieder einmal mit den Kommunisten gemeinsame Sache zu machen, die insbesondere auf den kommunistischen Trick der Hunger-Komödie prompt hereingefallen sind, fangen nun doch an, sich ihres Verhaltens zu schämen, ja sie sind geradezu entsetzt „über die jedes Maß übersteigende Gewissenlosigkeit der kommunistischen Führer". Und der „unabhängige Zwangsdienst" erklärt: „Wenn die Berichte echt sind, so sind die Eberlein und die anderen Mitglieder der Zentrale das gemeinste Gesindel, das sich je in einer politischen Bewegung breit gemacht hat . . . Was gelten den Eberlein, Pieck usw. zwanzig Menschenleben? Wenn nur die „Aktion" weitergetrieben wird. Damit ist die KPD. gerichtet."

Mit Recht weist der „Vorwärts" darauf hin, daß die Kommunisten schon seit der Märzaktion „gerichtet" sind. Die „Rote Fahne" leugnet die Berichte einfach ab. Sie stellt sie als unglaubwürdig hin. Gegenüber den Versuch, namentlich Eberlein reinzuwaschen, der zur Sprengung von Gebäuden aufgefordert hat, bringt der „Vorwärts" nun neue Dokumente. Ein kommunistischer Führer, Lemcke, schreibt folgendes: Eberlein sagte, wir müssen die Sache weitertreiben, die Munition müsse in die Luft fliegen, oder man macht eine andere Sache, es passiert eine Explosion, so daß die Arbeiterschaft aufgerüttelt wird. Bawitzki schreibt: Genosse Hugo Eberlein machte nunmehr den Genossen der Illegalen verschiedene Vorschläge, wie eine wirksame Parole unter den gegebenen Verhältnissen geschaffen werden könne. Er gab den offiziellen Auftrag, das Munitionsdepot in Seelen und einige Stunden darauf, um die Wechselwirkung glaubhaft zu machen, das neuerworbene Grundstück der Produktionsgenossenschaft in die Luft zu sprengen. Merker schreibt: Ich bestätige ausdrücklich, daß Eberlein uns die verschiedensten Aufträge zum Sprengen gegeben hat, u. a. auch das Klassenkampfgebäude.

Diesen Mitteilungen fügt der „Vorwärts" einen weiteren Bericht, den des Kommunisten Richard Wegner aus Stettin an, der folgendes berichtet: Am Samstag, den 26., erhielt ich vom Genossen Eberlein den Auftrag, in Gegenwart von Weber die Ententeschiffe, die in Stettin lagen und für Danzig bestimmt sind, in die Luft sprengen zu lassen.

Hier haben wir also aus einer ganzen Reihe übereinstimmender Angaben die Feststellung, daß Eberlein zur Sprengung aufgefordert hat. Hier ist der Erweis erbracht, daß Eberlein ein ganz gemeiner Verbrecher ist. Es ist selbstverständlich, daß daraus die entsprechenden Folgerungen gezogen werden müssen.

Es ist übrigens bemerkenswert, daß Paul Levi, der frühere Vorsitzende der kommunistischen Partei, selber die Echtheit der Dokumente bestätigt. In einem Schreiben an den „Vorwärts" führt Levi folgendes aus: Mir ist erst vor etwa zwei Monaten aus der Auslage des Staatskommissars Weismann vor dem Untersuchungsausschuß und dann aus weiteren zufälligen Aeußerungen bekannt geworden, daß der Staatskommissar sich in Besitz der Protokolle gesetzt habe, dadurch, daß diese Protokolle Klara Zetkin beim Grenzübertritt von der deutschen Polizei abgenommen worden sind. Weswegen Klara Zetkin als deutsche Reichstagsabgeordnete sich der Wegnahme von Papieren durch die deutsche Polizei nicht widersetzt, und sie von der Wegnahme weder ihren damaligen, noch, wie ich annehme, ihren heutigen Freunden Kenntnis gegeben hat, um der Verwertung des zu Unrecht weggenommenen Materials vorzubeugen, entzieht sich meiner Kenntnis. Im übrigen bemerke ich, diese Protokolle sind von den Beteiligten abgefaßt und mir zugänglich gemacht worden aus ganz anderen Gründen als aus dem, daß ich im Lande herumgereist sei oder hätte reisen lassen. Die Gründe, weswegen die Genossen sich an mich drängten, waren andere. Ich nehme an, daß Hugo Eberlein trotz seiner Rede im Landtag darüber Bescheid weiß.

Schließlich lassen wir noch eine Ausführung der „Freiheit" folgen, die erklärt: „Es ist aber auch Pflicht, darauf hinzuweisen, daß schließlich auch die deutschen Kommunisten ja nur die Geschobenen sind. Hinter ihnen standen die Sinowjew, Radek und Bela Khun, die Levi ja schon einmal bei früherer Gelegenheit unverblümt als Verbrecher bezeichnet hat. Diese selben Personen waren jetzt drauf und dran, in Gemeinschaft mit ihren willfährigen Werkzeugen in Deutschland neue Taten nach dem Muster der im März geplanten und vollbrachten zu vollführen. Die Enthüllungen werden ihnen hoffentlich das Handwerk legen." Diesem letzteren Wunsch schließen auch wir uns an. Diesen Hetzern und Verbrechern muß gründlich zuleibe gegangen werden.

Deutschlands Auswärtige Anleihepläne.

Stinnes berichtet.

Berlin, 29. Nov. Heute vorm. begann die Präsidialsitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Der Abgeordnete Hugo Stinnes machte dabei Mitteilungen über seinen Londoner Aufenthalt. Die Reise nach England stand danach nicht unmittelbar mit der Kredit-Aktion in Zusammenhang. Ihr Zweck war vielmehr, die

gemeinschaftliche Wiedererschließung Rußlands

in die Wege zu leiten. Die Verhandlungen darüber, die mit führenden englischen Wirtschaftskreisen geführt wurden, sind günstig verlaufen. Sie werden von den Vertretern Stinnes' in London weitergeführt werden. Selbstverständlich galt es in London auch, die Stimmung der ausländischen Finanz über die Aussichten der Kreditaktion zu sondieren. Auch hierüber erstattete Stinnes Bericht. Der Sitzung des Präsidiums wird für die künftige Gestaltung der Kreditaktion große Bedeutung beigemessen.

Paris, 29. Nov. „Chicago Tribune" will erfahren haben: Stinnes wünscht, daß sowohl Frankreich als auch die Vereinigten Staaten und England an seinem Plan einer industriellen Reorganisation Rußlands teilnehmen. Falls Frankreich hiermit einverstanden sein sollte, will Stinnes seinen Einfluß aufwenden, daß die Moskauer Regierung alle

Schulden der früheren russischen Regierung,

sowohl Privatpersonen als auch den Staaten gegenüber, anerkennt. Der Plan steht in Verbindung mit seinen Bemühungen, eine Minderung der Wiedergutmachungs-Zahlungen zu erlangen. Außerdem wünscht Stinnes eine Unterstützung seines Planes, daß die deutsche Industrie mit ihrem vereinigten Kapital die Eisenbahnen übernehme.

Ein britischer Vorschlag.

London, 29. Nov. Die bedenkliche Lage der deutschen Finanzen hat Lord Bradbury veranlaßt, das Material der Reparationskommission, das während seines Berliner Aufenthaltes gesammelt wurde, in einer Denkschrift zu verarbeiten, in der vorgeschlagen wird, Deutschland zu ermöglichen, die Reparationsschulden an die Alliierten während 2 bis 3 Jahre hinauszuschieben. Die englische Regierung soll sich, wie die Daily Mail versichert, diesen Vorschlag zu eigen machen.

Der Rücktritt

des deutschen Botschafters in Rom

hat ein unangenehmes Aufsehen erregt. Schon die Begründung des Herrn von Berenbergs-Gößler, daß er die Ziele, die er sich bei Uebernahme seines Amtes gesteckt habe, nicht habe erreichen können, hat ein eigenartiges Licht auf die gegenwärtigen deutsch-italienischen Beziehungen geworfen.

In der Tat macht der bisherige deutsche Botschafter geltend, daß alle seine Bemühungen, einen freundlicheren Kurs Italiens gegenüber Deutschland herbeizuführen, gescheitert seien. Insbesondere wird dabei auf die Haltung Italiens in der Oberschlesienfrage hingewiesen. Aber auch sonst wird allenthalben die Aenderung der Temperatur Italiens gegenüber Deutschland peinlich empfunden. Man darf nur daran erinnern, daß die Frage der Freigabe des deutschen Eigentums in Italien sehr merkwürdig von seiten Italiens behandelt worden ist. Grade dieser Tage ist die Villa Falconieri von der italienischen Regierung beschlagnahmt und in italienischen Besitz überführt worden, und zwar soll diese Enteignung „endgültig" sein. Es handelt sich hierbei um unbestrittenen deutschen Besitz, aber auch das Schicksal der deutschen wissenschaftlichen Anstalten in Italien ist bis zur Stunde noch vollständig unklar. Alle diese Momente haben wohl den bisherigen Botschafter dazu veranlaßt, seine Tätigkeit in Rom aufzugeben, da er sich hinsichtlich der Erwartung der Anbahnung freundschaftlicherer Verhältnisse durch die jüngsten Vorgänge getäuscht sieht.

Der Nachfolger des Herrn von Berenberg-Gößler in Rom ist noch nicht bestimmt. Nach einer Pressemeldung soll der Zentrumsabgeordnete Dr. Pfeiffer dafür in Aussicht genommen sein. Doch ist noch keinerlei Entscheidung getroffen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 29. November.

Abg. **Menze** (Komm.) wiederholt zu Beginn der Sitzung den kommunist. Antrag, die Amnestiefrage auf die Tagesordnung zu setzen. — Der Antrag scheitert an dem Widerspruch eines Zentrums-Abgeordneten.

Die zweite Beratung des Haushalts des **Ministeriums des Innern** wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Berndt** (Dem.) betont die Notwendigkeit einer gründlichen **Verwaltungsreform.** Gegen die Nichtbestätigung von Gemeindebeamten muß den Gemeinden und den Nichtbestätigten ein Berufungsrecht eingeräumt werden.

Minister des Innern **Severing:** In der Verwaltung werde ich garnichts dagegen einwenden, wenn deutschnationale, selbst **monarchistisch gesinnte Beamte** ihre Amtspflicht getreu ausüben, wie ich auch ganz gern **Kommunisten für die Verwaltung** heranziehen möchte, um sie zum Staatsgedanken zu erziehen. Der Staat hat allerdings eine große Duldsamkeit bewiesen, sein Erhaltungstrieb muß aber dazu führen, daß nicht monarchistische Beamte begünstigt werden, sondern solche, die auf dem Boden der Verfassung stehen. Zur Schutzpolizei habe ich das Vertrauen, daß sie immer mehr zu einem verfassungstreuen Instrument der verfassungsmäßigen Regierung werde. Gegen jeden Disziplinbruch werde ich unnachsichtlich einschreiten, ob er von deutschnationalen Oberbeamten oder von sozialdemokratischen Unterbeamten ausgeht. Finanzminister und Minister des Innern wollen jetzt gemeinsam beim Reichsfinanzminister vorstellig werden, damit die notwendigen **Mittel für die Gemeindebeamten** bereitgestellt werden. Wir liegt daran, daß die

Landgemeinde- und Städteordnung vorweg erledigt

wird, um dann die Provinzial- und Kreisordnung zu verabschieden. Wenn tatsächlich noch durch höhere reaktionäre Beamte ein Spitzeldienst und geheime Personalakten eingerichtet sind, dann werde ich diesem Unfug mit aller Energie entgegentreten und die verfassungstreuen Beamten gegen Verleumdung von reaktionärer Seite schützen. Den Selbstschutz-Organisationen wird ein Ende gemacht werden. Wenn erst die Interna der Selbstschutzorganisationen veröffentlicht werden, dann wird man ähnliche Dinge erfahren, wie jetzt aus den „Vorwärts"-Enthüllungen der kommunistischen Interna. Den Erlaß meines Vorgängers, die Kommunisten grundsätzlich von Beamtenposten auszuschließen, habe ich sofort aufgehoben. Hinter den letzten Schaufensterplünderungen standen politische Drahtzieher. (Hört, hört.) Der Minister legt eine Reihe von Aufrufen vor, in denen zum Bürgerkrieg aufgefordert wird. Von den Kommunisten wird die Verlesung mit lärmenden Kundgebungen begleitet. Der Minister erklärt, daß er allen Putschversuchen mit größter Energie entgegentreten werde. (Beifall.)

Abg. Dr. **von Oerander** (Deutschn.) befürwortet einen Antrag seiner Freunde, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September 1921 schleunigst aufgehoben wird oder eine Fassung erhält, die so schwere Gefährdungen der verfassungsmäßig gewährleisteten Pressefreiheit, wie sie durch das Verbot der „Täglichen Rundschau" in die Erscheinung getreten ist, ausschließt. Die höheren Beamten stehen fast durchweg auf dem Standpunkt, daß die jetzige Verfassung der alleinige Boden für verfassungsmäßige Gesetzesbestimmungen sei.

Abg. **Rabold** (Unabh.) verlangt die Beseitigung des Staatskommissariats für öffentliche Ordnung. Als der Redner die Führer der Schutzpolizei scharf kritisiert, verlangen die Unabhängigen und Kommunisten durch stürmische Zurufe, der Minister, der sich auf kurze Zeit entfernt hatte, solle kommen.

Abg. **Krüger** (Soz.) rechtfertigt den Eintritt der Sozialdemokraten in die große Koalition, die Einigung mit den Unabhängigen würde in dem Augenblick möglich sein, wo die Unabhängigen

auf die Demonstrationspolitik und auf das Nachlaufen hinter den Kommunisten verzichten würden.

Die Abstimmungen werden auf 6. Dezember vertagt. Der Gesetzentwurf über den Sitz des Landeskulturamtes für Schleswig-Holstein, wonach das Amt seinen Sitz in Schleswig erhalten soll, wird in zwei Lesungen angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Etats des **Volkswohlfahrtministeriums.** Der Ausschuß erhöhte die Summe für die Pflege der schulentlassenen Jugend von 6 auf 10 Millionen Mark, ebenso die Beihilfen der Kleinkinderheime von 3000 auf 100 000 Mark. Für Tuberkulose-Bekämpfung sollen statt einer Million 5 Millionen angewendet, desgleichen die Kosten für Jugendwohlfahrt und soziale Ausbildungszwecke erhöht werden.

Minister Hirtsiefer betont, er werde sich bemühen, zielbewußte und planmäßige Vorbeugungsarbeit zu leisten. Das Reichsjugendfürsorgegesetz steht vor dem Abschluß. Redner geht dann auf einzelne Anträge zur Fürsorge ein und betont, daß die Prügelstrafe in der Praxis so ziemlich beseitigt sei, daß aber die Drohung mit der **körperlichen Züchtigung** manchen Elementen gegenüber nicht entbehrt werden könne. Auf dem Gebiete der Armenpflege ist eine Erhöhung der Dotationen erforderlich. Auch für die kleineren Rentner muß etwas geschehen. Die Summen für die Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen sollen im Einklang mit den neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen erhöht werden. Um eine

Erweiterung der Mietsteuer

werden wir nicht herumkommen. Dieses Mittel soll für die Belebung der Bautätigkeit benutzt werden. Auch werde ich für Neubauten besondere Erleichterungen gewähren. Aufmerksamkeit erfordert die Bekämpfung unserer Volkskrankheiten, wie Tuberkulose. Auch der Kampf gegen die Trunksucht erfordert Beachtung, ebenso der gegen die Influenza. Redner verweist dann auf die bevorstehende Regelung des Hebammenwesens.

Darauf wird die Beratung auf morgen vertagt.

Aus dem Reiche.

Von der amerikanischen Besatzung verhaftet.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Wendelin Thomas wurde am Hauptbahnhof in Koblenz von der amerikanischen Militärpolizei verhaftet und nach 24 Stunden wieder entlassen. Die amerikanische Besatzungsbehörde entschuldigte sich wegen des Fehlgriffes. Wie das in Köln erscheinende Blatt „Sozialistische Republik" mitteilt, soll die Verhaftung auf Grund einer Denunziation erfolgt sein.

Grenzverletzung.

Ein Besitzer aus der Pilckener Gegend schreibt dem „Memeler Dampfboot", daß litauische Grenzsoldaten vielfach memelländisches Gebiet mit Waffen betreten. Sie richten auf den Getreidefeldern großen Schaden an. Den Besitzer, der sich beschwerte, lachten sie aus und riefen ihm zu: „Na wartet mal, bald werdet ihr zu Großlitauen gehören, dann wird euch einer großes Maul zuwachen!"

Schwarze Kulturträger.

In der Nacht zum 19. November forderten 3 farbige Unteroffiziere des marokkanischen Schützenregiments von einem Wirt in Zweibrücken, der ihnen die Verabreichung von Schnaps und Wein verweigerte, darüber eine schriftliche Bescheinigung. Nachdem diese ihnen ausgehändigt war, spuckten sie darauf und warfen sie dem Wirt vor die Füße. Einer der Unteroffiziere, der etwas Deutsch sprach, äußerte dabei: „So viel wert Deutsch." Auf der Straße überfielen sie drei einzeln gehende Zivilpersonen in der brutalsten Weise. Einen amerikanischen Staatsangehörigen warfen sie so auf das Straßenpflaster, daß er ohnmächtig wurde. Als er wieder zur Besinnung kam, waren die Täter verschwunden.

Wie Hölz hauste.

Der Untersuchungsausschuß über die Vorgänge in Mitteldeutschland hielt Dienstag wieder eine Sitzung ab. Es wurde festgestellt, daß von Hölz und Genossen die **fürchterlichsten Mißhandlungen** an den Geiseln vorgenommen worden sind. Die erste Begrüßung waren Faustschläge ins Gesicht, Fußtritte, denen Erpressung von Geld und Bedrohung mit Erschießen folgten.

Ausland.

Tschechien.

Ungarischer Einfall.

Wie aus Prag gemeldet wird, haben ungarische Truppen unter Führung einiger Offiziere einen Einfall in das Grenzgebiet von Gestieto gemacht und einige Ortschaften auf tschecho-slowakischem Gebiet besetzt.

Rußland.

Mit deutscher Hilfe.

Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Fernsprechbetriebes in Petersburg sind beendet. Bekanntlich brach im Gebäude des Zentral-Telephonamts vor einiger Zeit Feuer aus, das eine Stillegung des Betriebes verursachte. Die Bolschewisten verkünden nun stolz, daß es ihnen gelungen sei, den Fernsprechbetrieb in vollem Umfang wieder aufzunehmen. Was sie aber hierbei verschweigen, ist, daß ihnen dieses nur mit Hilfe der deutschen Spezialisten und Facharbeiter gelungen ist, die zu diesem Zweck besonders angefordert waren.

Stadtverordneten-Sitzung.

Gevelsberg, 29. November.

In einem Dringlichkeitsantrag wird um unverzügliche Schritte gebeten, die überhand nehmende

Kartoffelnot

zu beseitigen. Sollten sich Kartoffeln zu angemessenen Preisen und in ausreichender Menge nicht beschaffen lassen, dann möge der Regierungspräsident auf die steigende Erbitterung in der Bürgerschaft aufmerksam gemacht und um Unterstützung ersucht werden. Die Kartoffeln seien erforderlichen Falles zu rationieren.

Wie Bürgerm. Müller hierzu bemerkt, sind in der Tat hier keine Kartoffeln mehr erhältlich, obgleich viele Familien sich noch nicht für den Winter versorgen konnten. Für die Zufuhr müsse allerdings das Wetter frostfrei sein. — Der Antrag wird angenommen.

Stadtv. **Westerhoff** verweist auf den heutigen Artikel der „Gevelsberger Zeitung" über die Tätigkeit des **Gartenbauvereins,** der die Stadt um Unterstützung bitte. Die vom Verein geleistete Lieferung von Saatkartoffeln trage ja ebenfalls zur Milderung der Kartoffelnot bei. — Von der Stadtverwaltung wird einem entsprechenden Antrag des Vereins entgegen gesehen.

Für die ausgeschriebene Stelle unseres **Stadtbaumeisters** haben sich etwa 60 Bewerber gemeldet, darunter viele tüchtige Kräfte. Für die Wahl wird ein verstärkter Ausschuß zur Prüfung der Bewerbungen gebildet.

Der für den 14. Pflegebezirk gewählte Herr Blumenroth hat wegen Ueberlastung abgelehnt. Statt seiner wird der bisherige Ersatzmann Engel (Mühlenstraße 13a) und Herr Karl Figge als Ersatzmann bestimmt.

Für die städtischen öffentlichen Gebäude werden

13 Reichsfahnen

in schwarz-rot-gelb angeschafft, und zwar 11 neue und 2 umgeänderte, was einen Kostenaufwand von insgesamt 4500 Mk. erforderte.

Von der Sparkasse wurde die käufliche Ueberlassung des der Stadt gehörigen früher **Hasenclever'schen Grundstücks** beantragt.

Die Beigeordneten Arndt und Buschhaus möchten die Sache mit dem schwebenden Ankauf des Eigener'schen Grundstücks verbinden, dessen Preis die Sparkasse durch freihändige Ausbietung erhöhen will. Herr Buschhaus hält es auch für zweckmäßig, den Kaufabschluß zu vertagen, bis die Frage, ob das Amt Ennepe im Sparkassenverband bleibt, sich geklärt hat. Stadtv. Dr. Hülsenbeck regt an, das Hasenclever'sche Grundstück vorbehaltlich aller Verkaufsbedingungen für die Sparkasse grundsätzlich verfügbar zu halten.

Diese Lösung wird mit der Maßgabe angenommen, daß der Bau-Ausschuß über Preis und sonstige Bedingungen mit der Sparkasse verhandeln soll.

Nachdem das Reich seinen Gehaltstarif aufgebessert hat, können die **Gemeindebeamten** und -Angestellten sich bestimmungsgemäß auch nicht schlechter stehen. Demgemäß wird die städtische Besoldungs-Ordnung abgeändert.

1 Bock auf 80 Ziegen.

Der hiesige Schaf- und Ziegenzuchtverein hat, nachdem die Zahl der deckfähigen Ziegen in Gevelsberg auf etwa 580 angewachsen ist, eine zweite Bockstation (ebenfalls mit zwei Böcken besetzt) einrichten müssen und bittet nun um Unterhaltungs-Beihilfe, da allein das Futter je Bock und Jahr heute etwa 800 Mk. erfordert. Laut Gesetz darf ein Bock höchstens auf 80 Ziegen kommen. Außerdem sollen die Gemeinden, wenn die Ziegenhalter dazu nicht imstande sind, Deckställe einrichten, was uns hier etwa 60—80 000 Mk. kosten würde. Wie anderwärts im Kreise Schwelm soll die Stadt je Bock 1500, zusammen also 6000 Mk. Jahresbeihilfe leisten.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die Hälfte dieser Kosten auf die Stadtkasse übernommen, die andere Hälfte auf die Ziegenhalter umgelegt wird, sodaß eine Sprunggebühr von durchschnittlich etwa 5 Mk. heraus käme.

Nähmaschinen für Schulmädchen.

Seitens der technischen Lehrerinnen war beantragt worden, Nähmaschinen für den Handarbeits-Unterricht in den Volksschulen zu beschaffen, und zwar für jede Schule 2, zusammen also 16 Maschinen. Bisher konnten die Kinder ihre Arbeiten in der Klasse nur vorbereiten und mußten sie zuhause auf der mütterlichen Maschine ausnähen. Die Maschine ist aber in der Spree zur Anschauung und Unterweisung, zumal für Störungsfälle (z. B. Faden- oder Nadelbruch), unentbehrlich. Auch läßt sich nicht feststellen, ob die Kinder daheim immer selbständig arbeiten.

Da heute eine Nähmaschine etwa 2000 Mark kostet, will die Stadt auf ein vorteilhaftes Angebot hiesiger Geschäftsleute eingehen, die auch um der Reklame willen die Maschinen etwa für den halben Preis liefern können.

Stadtv. Lange regt an, keine amerikanischen Singer-Maschinen zu beziehen, deren innere Ausarbeitung weniger sorgfältig sei (von ausländischem Kapital abgesehen). Auch empfehle sich die Haltung mehrerer Systeme (Ringschiff, Schwingschiff, Langschiff), um die Kinder vielseitig zu unterweisen.

Die Versammlung beschließt unter Uebernahme der Anregung Lange die Anschaffung von 8 Maschinen (für jede Schule nur eine) mit einem Kostenaufwand von etwa 9000 Mk.

Ein Gartenplatz an der Mittelstraße?

Der Fußweg von der alten Polizeiwache bis zum Birker'schen Hause an der Mittelstraße, also vor dem bisherigen Kinderheim bezw. der Stadtkasse sowie dem Dörken'schen Hause, soll durch Rückverlegung der Vorgarten-Einfriedigung verbreitert werden. Bekanntlich wird das Kinderheim in die **Drevermann-Stiftung** (Oberstadt) verlegt.

Bürgerm. Müller empfiehlt, diese Vorlage an den Bau-Ausschuß zurück zu verweisen, um einer inzwischen gemachten Anregung näher treten zu können, wonach der Kinderheimgarten als freier Platz herzurichten wäre. Der Plan empfehle sich, da unsere Stadt ohnehin arm an öffentlichen gärtnerischen Anlagen ist. Man könne dort Bänke aufstellen, Kinderspielfläche mit Sandhaufen schaffen und dergl.

Die Versammlung gab dieser Anregung statt und ließ die Vorlage zur entsprechenden Beratung an den Ausschuß zurückgehen.

Um für die im Frühjahr bevorstehende Erwerbslosigkeit fertige Arbeitsgelegenheit zu haben, soll der **Ausbau der Körnerstraße** von der Wittener bis zur Lessingstraße vorgesehen werden. Die Stadtbaukreisärztin Graf hierzu ausführte, hat für der Grunderwerb insofern schwierig gestaltet, als die Stadt zwar meist mit 5 bis 8 Mk. je qm abschließen konnte, in einem Fall aber (es handelt sich um 1614 qm) 12 Mk. bezahlen soll. Die Entscheidung darüber wurde in die vertrauliche Sitzung verlegt.

Ein Gebäudetausch.

Schlosser Ebbinghaus erwarb unterhalb (nördlich) des neuen Forsthauses ein Grundstück von 3571 qm zum Bau eines Zweifamilienhauses. Stadt und Verschönerungsverein erhoben aus landschaftlichen Gründen Einspruch gegen das Ansiedlungsgesuch des Herrn E., der dann auch auf einen Tausch einging. Er soll ein gleich großes Gelände aus dem früher Weser'schen Grundbesitz an der Kirchwinkelstraße (Ufer) erhalten.

Beig. Buschhaus gibt zu bedenken, daß eine Bau-Erlaubnis für ein Grundstück ohne jeden Straßen-Anschluß eine Ausnahme bilde. Man müsse auch darauf bestehen, daß 2 Wohnungen geschaffen werden und daß überhaupt bald gebaut werde.

Stadtv. Hülsenbeck: Der Erwerb des Grundstücks am Forsthaus wäre für die Stadt günstig. Ein Bau mitten im Gelände biete keinerlei Bedenken, solange die Fluchtlinie künftiger Straßen gewahrt bleibe.

Demgemäß beschloß auch die Versammlung den Tausch an die Bedingung zu knüpfen, daß für 2 Wohnungen und innerhalb einer bestimmten Frist gebaut werde, die der Bau-Ausschuß zu vereinbaren hat.

Die Amtszeit des **Schiedsmann-Stellvertreters** für den 2. Bezirk läuft mit 31. Dez. d. J. ab. Einstimmig wird Brennereibesitzer Krüner wiedergewählt.

Auf die besondere Erhebung einer städtischen **Schankerlaubnisgebühr** wird zugunsten des Kreises verzichtet, der hierfür 40 Prozent der aus dem Gemeindebezirk eingehenden Steuer an die Kreis-Ortskasse abzuführen hat.

Neue Ausstattung der Feuerwehr.

Im Lauf der Jahre ist die Rüstung unserer Freiwill. Feuerwehr erneuerungsbedürftig geworden. Die Schläuche weisen Löcher auf, die nicht mehr sind geschlossen. Aus den für diesen Zweck in den Haushalt eingestellten 15 000 Mk. wurde vorgewiesen die Vogelsanger Löschmannschaft ausgestattet, wie auf eine Anfrage Dönghaus festgestellt wird.

Für unsere Wehr sollen mit einem Gesamtaufwand von 81 500 Mk. u. a. beschafft werden: 110 Tuchröcke je 600 Mk., 200 Meter gummierter Hanfschlauch je 50 M., 12 Wachmäntel (gebrauchte Polizeimäntel) je 3000 Mk. Diesem Plan stimmen die Stadtverordneten zu unter Einsicht einer Anregung Flockenhaus, wonach die großgewerblichen Betriebe ohne eigene Wertwerte um Beihilfe zu den Kosten aufgefordert werden sollen.

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emil Heim.

60) (Nachdruck verboten.)

Doch jetzt waren auf dem Treppenabsatze über ihnen ungefähr vier oder fünf Priester erschienen, die ihnen den Weg verrammeln wollten, während im Hofe zu ihren Füßen eine Menge von Fackeln erkennnen ließ, daß, so kurz auch der Zeitraum gewesen war, die Gesamtmacht der Priesterschaft dennoch schon sich hier versammelt hatte.

„Hinauf! Hinauf!" schrie Durand und sprang die Treppe empor, von Charters und Anson gefolgt.

Durand konnte eigentlich nur mehr einen Arm gebrauchen, aber er besaß jenen unerschrockenen Mut, der über solche Nachteile leicht hinweggeht. Indem er sich mit aller Wucht auf den Vordersten warf, schleuderte er ihn in die Mitte seiner Genossen, erholte sich rasch und verabreichte einem andern einen von seinen Schmiedehammerschlägen, wodurch der Mann vollkommen kampfunfähig wurde.

Die Arbeit ging flink von statten, denn sie war vollbracht worden, noch ehe Anson und Charters zu ihm gestoßen waren und mit ihm vereint einen festen Keil bildeten, der die Mönche rechts und links beiseite fegte.

Ohne Aufenthalt stürmten sie nun die Treppe empor und auf den Fersen folgte ihnen eine Horde von Priestern, die vom Hofe aus eingedrungen waren.

„Das ist es," rief Charters und stieß eine eisenbeschlagene Eichentür auf. Doch bevor sie noch eindringen konnten, waren ihre Verfolger auch schon bei ihnen.

Das Licht der Fackeln wurde nun von entblößten Schwertern zurückgeworfen und ohne Zögern feuerte Durand auf den nächsten Anstürmenden.

Dieser plötzliche unvermutete Angriff trieb sie einen Moment zurück, da die vordersten Mönche heulend auf den Boden sanken.

Dies machten sich die drei zunutze, um in das Zimmer zu eilen und mit großer Geistesgegenwart verwendete Anson seine riesige Körperstärke dazu, einen schweren Eichenschrank, der an der Wand stand, vor die Tür zu rücken.

„Schleppen Sie vor die Tür, was Sie nur können," sagte Anson mit heiserer Stimme.

Anson und Charters kamen diesem Auftrage nach und bald war die von ihnen errichtete Barrikade soweit gediehen, daß sie ihnen wirksamen Schutz gewährte, der auch schon sehr notwendig war, denn das wütende Geschrei im Korridor ließ sie darüber nicht im Zweifel, daß sie keinen Pardon zu erwarten hatten.

„Durand! Durand!" rief nun Anson. „Wo sind Sie?"

Ein Seufzer war die einzige Antwort, und als er in dem finsteren Raume herumtappte, fand er den Mann, der ein so merkwürdiges Gemisch von Freund und Feind gewesen war, im Todeskampfe auf dem Boden liegen.

„Mit mir ist's aus," stöhnte Durand; „der Blutverlust jedenfalls — mein Arm — aber es geschah, ehe ich noch einen Schuß abgeben konnte. Ich bin doppelt abgetan. Ich habe Streichhölzer. Licht — gewiß — können Kerzen finden — Buddha — — —"

Anson griff in die Tasche, auf die Durand mit ungeheurer Anstrengung deutete, fand einige Zündhölzer und strich eines an. Auf den ersten Blick sah er, daß Durand wirklich in den letzten Zügen lag. Er händigte die Streichhölzchen Charters ein und hob das Haupt des Doktors in die Höhe, der für diese freundliche Aufmerksamkeit dankbar lächelte.

Charters zündete eine von den Kerzen, die auf einem altarähnlichen Tische vor der schwarzen, unbeweglichen Statue Buddha standen, an.

„Vergeuden Sie keine Zeit mit mir," sagte Durand schmerzlich. „Sie haben irgend eine Teufelei vor," — er meinte die Mönche, in deren Reihen jetzt vollkommene Stille herrschte. „Nehmet die Opale — Götter entfernen — einziger Weg — Boot erreichen. — Macht irgendwie ein Seil und laßt Euch herunter. Nehmet die Opale!"

In dem Tone seines Befehles lag etwas, was eine Herrschaft über die beiden ausübte; Charters hob die Figur vom Sockel und brachte den Sack mit den verhängnisvollen Edelsteinen zum Vorschein.

„Ich will — sie sehen! — noch einmal!"

Anson bedeutete Charters, den Sack zu öffnen. Charters reihte an den Schnüren und [illegible] erdröhnte die Tür von dem Anprall der Priester, was als ein verabredetes Zeichen dafür gelten mußte, daß die Mönche nun zum Angriffe geschritten waren und ihr Wallwerk zu zerdrücken drohten.

„Rasch!" rief Durand mit solcher Kraft, daß er im nächsten Augenblick ganz erschöpft in Ansons Arme zurücksiel.

Charters öffnete den Sack und bot die Opale Durands Blicken dar.

Matt schaute er sie an, und als Anson ihn sanft auf die Seite legte, damit er sie besser sehen könne, lächelte er schwach. Dann versuchte er die Hand darnach auszustrecken, und Charters, der seinen Wunsch erriet, hob den fast kraftlosen Arm und ließ, Durands Hand zwischen den Opalen ruhen, um die er gefunden, gerungen und gekämpft hatte.

Ein Leuchten des Triumphes flog über seine Züge.

„Mein! Mein!" murmelte er, und als sich seine Hand krampfhaft in die Steine eingrub, fiel er tot zurück.

27. Kapitel.

So groß auch die Gefahr war, die die Männer bedrohte, ließ sie doch Durands schreckliches Ende eine Weile innehalten. Charters beugte sich feierlich über den Leichnam und Anson hielt ihn ehrfürchtig in den Armen, während das flackernde Licht der Kerzenflamme die Edelsteine in den Farben des Regenbogens erglänzen machte.

Dann legte Anson den toten Leib auf den Boden nieder und faltete die Hände des Verstorbenen.

(Fortsetzung folgt.)

Schuhe, wenn alle 4 davon [illegible] für 4 [illegible] wie Brezeln [illegible] Wilhelm Brenken, [illegible] Versand-Abteilung Versand [illegible]

Höhere Fleischbeschau-Gebühren.

In Rücksicht auf die gestiegene Teuerung sollen die Fleisch- und Trichinenschau-Gebühren auf die Höhe der vom Minister aufgestellten Normalsätze gebracht werden. Demgemäß werden erhoben: für Einhufer 24 (bisher 13), Rinder 16 (9), Schweine auf Trichinen 8, ohne Trichinen 10, zusammen, also Trichinen- und Fleischbeschau, 15, Kleinvieh 8, Ferkel, Zicklein und Lämmer 5 Mark. Diesen Tarif erkennt Versammlung an, auf Vorschlag Schemmann aber nur für 1 Jahr, um seinen finanziellen Ertrag abzuwarten.

Mehr Wohlfahrtsgelder.

Wegen der steigenden Lebensmittelpreise sollen auch die Unterstützungssätze des Wohlfahrtsamtes um 50 Prozent erhöht werden, sodaß künftig für ein Familienhaupt statt 180 Mk. 270 Mk., für jede weitere erwerbslose Person seines Haushalts 135 (90) Mk. monatlich gezahlt werden. In Betracht kommen zurzeit 313 Personen, sodaß die monatliche Mehrbelastung für die Stadt ab 1. Nov. 20 790 Mk. ausmacht. Andere Gemeinden leisten Beträge in der neuen Höhe schon seit längerer Zeit.

Stadtv. Emil Hedtstück stimmt namens der Unabhängigen nur in der Erwartung zu, daß die Verwaltung in der nächsten Sitzung eine Vorlage mit wesentlich höheren Sätzen einbringt. Laut Statistik brauche ein Ehepaar mindestens 256 Mk. für die Woche zum Leben. Hier würden aber nur etwa 100 Mark gebaten.

Bürgerm. Müller gibt zu bedenken, daß die Kostendeckung bewerkstelligt werden müsse. Das Notgeld stelle auch keineswegs die ganze Unterstützung dar. Weiterhin werde auch eine Kartoffel- und Kohlengabe sowie sonstige Naturalbeihilfe geleistet.

Stadtv. Dönghaus regt an, da die Gemeinden doch gerechter Weise nicht allein mit aller Erwerbslosenfürsorge belastet werden dürfen, daß auf bessere Unterstützung der Invaliden durch ihre Versicherungskassen, für die doch jahrelang Beiträge gezahlt wurden, gedrungen werden müsse. — In diesem Sinne will die Stadtverwaltung im Bunde mit dem Städtetag vorstellig werden. Im übrigen werden die erhöhten Sätze angenommen.

Neue Beisitzer des Mietamtes.

Die Amtszeit der Beisitzer des Mieteinigungsamts läuft mit Jahresende ab. Für die Neuwahl werden die Interessentengruppen stadtseitig um Vorschläge ersucht. Ihre Listen werden von der Versammlung einstimmig anerkannt. Danach gehören dem Einigungsamt an: als Mietervertreter die Herren Schummel, Bunse, Sommer u. Straßmann; als Hausbesitzervertreter die Herren Adolf Hüg, Heinrich Grünewald, Rudolf Gräfer und Hugo Fastenrath sen.

Eine Decke für die Wasserturm-Schule.

Stadtv. Steinweg stellt mit Rücksicht auf den Frost einen dringlichen Antrag der Heizberatungsstelle, in der Wasserturmschule eine Zwischendecke zu ziehen. Gegenwärtig muß Tag und Nacht geheizt werden, ohne daß es unten, wo die Menschen sich aufhalten, einigermaßen warm wird. Auch werde durch eine Decke in Stockwerkhöhe die Akustik des Raumes günstiger. Die Baukosten für die Decke betragen 20 000 Mk. und werden durch Heiz-Ersparnis gedeckt. Eine Decke würde 320 tote Kubikmeter vom Klassenraum abperren. Ein Kubikmeter Luft erfordert zur Beheizung 8,2 kg Kohlen. Das betrage jährlich 52 Zentner je 37 Mk. = zusammen 1924 Mk. Außerdem wäre eine Decke auch für den späteren Ausbau zu Wohnungen unentbehrlich.

Stadtv. Schöneberg drückt sein Befremden aus, daß die Decke nicht schon längst eingebaut wurde. Bereits vor dem Eingang der Schule in das betr. Gebäude habe er eine derartige Raumverkleinerung im Hinblick auf die Beheizbarkeit vorgeschlagen. Damals wäre der Bau billiger berechnet worden.

Die Stadtverordneten erklärten ihre Zustimmung. Damit endete die öffentliche Beratung.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, den 30. November.

— **Die Stadtverordneten** traten in ihrer gestrigen Sitzung einem Antrag auf schleunige Kartoffel-Versorgung derjenigen Haushaltungen bei, die noch nicht haben einkellern können. Kenntnis genommen wurde von der Beschaffung republikanischer Fahnen, die zusammen 4500 M. gekostet haben. Mit der Sparkasse, die von der Stadt ein Grundstück haben will, während anderseits die Stadt ein Haus der Sparkasse erwerben möchte, soll näher verhandelt werden. Längere Beratung erheischte die Ziegenbock-Beihilfe, die sich auf jährlich 6000 Mk. stellt. Aber nur die Hälfte dieses Aufwandes wird in Form von Deckgeldern durch die Ziegenbesitzer getragen werden. Für die Mädchenvolksschulen bewilligten die Stadtverordneten je 1 Nähmaschine deutscher Herkunft. Mit Genugtuung wird man die Absicht unserer Verwaltung begrüßen, daß an der Mittelstraße ein öffentlicher Garten aufgemacht werden soll. Für unsere schon recht abgerüstete Feuerwehr bewilligte man weit über 80 000 Mk. zu Kleidung und Schläuchen. Der Betrag wird aber nur dann ausreichen, wenn unverzüglich eingekauft wird. Wenn des weiteren der bisherige Fleischbeschau-Tarif noch nicht einmal ganz verdoppelt wird, so bilden diese Gebühren, gemessen am heutigen Fleischwert, eine Nichtigkeit. Ganz erhebliche Kosten — vorläufig für 5 Monate 104 000 Mk. — erfordert die umfangreiche Aufbesserung der Wohlfahrt-Beihilfen. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die nunmehrigen Sätze den Lebensminimalbedarf kaum decken, so muß doch sparsamst gewirtschaftet werden, daß eine Gemeinde finanziell verblutet, wenn große nur sie allein für die Kosten der Caritas aufkommen soll. Wo bleiben die Versicherungsgesellschaften und Berufsgenossenschaften?

Ansteckende Krankheiten. Nach der amtlichen Statistik wurden im Kreise Schwelm in der Woche vom 13. bis 19. November folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet: Diphtherie: Schwelm 1: Tuberkulose: Gevelsberg 1: Scharlach Schwelm 1, Milspe 1, Voerde 1, Altenvoerde 1; Ruhr: Gevelsberg 1.

Veranstaltungen.

Mittwoch, 30. November.

Wirtsch. Vereinig. Kriegsbeschädd. u. -Witwen: Abs. 7½ Uhr Mitglieder-Versammlung bei Schilken.

Obst- und Gartenbauverein: Abs. 8 Uhr Monats-Versammlung mit Vortrag bei Rosendahl.

Tonbild-Theater: Abs. 8 Uhr Vorstellung.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwelm, 29. Nov.** (Verteuerung der Trambahn.) Von der Straßenbahnverwaltung wurde der Stadt Schwelm geschrieben: Die auf Grund der gewaltigen Geldentwertung in der letzten Zeit eingetretene außerordentliche Verteuerung aller Lebensbedürfnisse hat zu einer weiteren starken Erhöhung der Löhne für die Arbeiter und der Gehälter für die Beamten geführt, die die Barmer und die Barmen-Schwelm-Milsper Straßenbahn bis zum Schluß des Geschäftsjahres voraussichtlich mit 803 000 Mark belasten werden. Die Deckung dieser erheblichen Mehrausgaben muß durch eine abermalige Erhöhung der jetzt gültigen Fahrpreise erfolgen. Im Einklang mit den bereits eingetretenen Tariferhöhungen bei den benachbarten Bahnbetrieben ist eine Steigerung der Fahrscheinpreise um je 50 Pfennig vorgesehen; während die Zeit- und Schülerkartenpreise in gleichem Maße erhöht werden und zwar die Monatskarten um 20 Mark je Teilstrecke und die Wochenkarten um 3 Mark. Die neuen Fahrpreise sollen am 1. Dezember eingeführt werden. An Sonn- und Feiertagen wird ein Fahrscheinpreiszuschlag für 1 und 2 Teilstrecken von 25 Pfennig, für die weiteren Teilstrecken von 50 Pfennig erhoben. — (Backbetrug.) Der Oberstaatsanwalt in Hagen hat gegen den Bäckermeister Johann Kronenberg in Schwelm Strafbefehl in Höhe von 2000 Mark beantragt, weil er wiederholt Brot unter Gewicht verkauft hat.

* **Hagen, 29. Nov.** (Zuckerwerk aus dem Abfall-Eimer.) Ein Schulmädchen brachte Süßigkeiten, die sie gefunden hatte, mit in die Klasse und verteilte sie unter ihre Mitschülerinnen, die nach dem Genuß von Uebelkeit ergriffen wurden und sich teilweise erbrachen. In einem Falle schwebte ein Mädchen, das besonders viele „Klümpes" gegessen hatte, mehrere Tage in Lebensgefahr. Anscheinend waren die Süßigkeiten verdorben und von dem Besitzer — wahrscheinlich einem Konditor — in den Mülleimer geworfen worden, aus dem das Mädchen sie herausholte.

* **Schwelm, 29. Nov.** (Zur Eingemeindungsfrage) Langerfeld kann nach Barmen konnte in der Mittelstandsversammlung Provinziallandtagsabg. Nientimp die erfreuliche Mitteilung machen, daß in den Kreisen der Abgeordneten auf Grund der letzthin stattgefundenen Ortsbesichtigung ein völliger Umschwung der Meinungen eingetreten sei. Dies werde zur Folge haben, daß der westfälische Provinziallandtag voraussichtlich nunmehr eine ablehnende Stellung einnehmen werde. Wie inzwischen weiterhin aus durchaus zuverlässiger Quelle berichtet wird, sieht man sich auch im Ministerium des Innern genötigt, die Eingemeindung vorläufig vor dringenderen Fragen zurückzustellen, sodaß damit gerechnet werden kann, daß die Regierung in absehbarer Zeit eine Vorlage betr. Eingemeindung von Langerfeld nicht machen wird.

* **Solingen, 29. Nov.** (Die Ursache der Kohlengas-Vergiftungen) in der Stadthalle gelegentlich des Sängerbundkonzertes ist noch nicht völlig aufgeklärt. Anscheinend sind die Gase vom Heizkeller aus in den Saal eingedrungen, entweder — wie die einen meinen — weil der Schornstein zu niedrig und nicht über das Dach hinausragt, oder — wie andere vermuten — weil zu scharf gefeuert wurde und der Schornstein nicht angeheizt gewesen sei. Die Erkrankten, es mögen an die Hundert gewesen sein, sind zum Glück alle wieder hergestellt. Die Schadenersatz-Ansprüche hat die Stadt sämtlich abgelehnt.

* **Kreuznach, 29. Nov.** (Entdeckung unterirdischer Katakomben.) In Waos im Hunsrück hat man unter der alten Kirche, die etwa um die Zeit 1200 entstanden ist, eine Krypta aufgedeckt. Es handelt sich um umfangreiche Gewölbe, die durch Gänge miteinander verbunden sind. Die einzelnen Grabkammern befinden sich zum Teil noch in einem guten Zustand.

Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik gewähren wir allen Bürgern und Parteien freies Recht. Für Aeußerungen hier ist die Redaktion jedoch nur im Preßgesetz. Verantwortung)

Milspe, 28. Nov.

Komme hiermit den Wünschen einiger Freunde (Freunde, die nicht zu unserer Vereinigung zählen) nach, indem ich eine Berichtigung über den Artikel „Die nicht alle werden" der Zeitung übermittele.

Der Artikel ist eine Hetze gegen unsere Vereinigung. Auch ist mir nicht bekannt, daß Weisungen diesbezüglich bestehen. Wohl ist mir bekannt, so lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze. Damit die Leute keine Kartoffeln einkellern, nicht zum Opfer fallen, bitte ich, so zu handeln wie ich, nämlich pro Kopf Familie genügend einkellern. Ebenfalls lasse man sich nicht irre führen, man könnte im Dezember Sommerkleidung anziehen, weil eine Hitzeperiode kommen soll. Vielleicht verfahre er wie ich, als Nichtraucher, Nichttrinker, ärztliche Verordnung zufällig, und von Geld sparenden Luftmarkeiten Abstand zu nehmen, dafür aber diese Ersparnisse für seine lieben Angehörigen in warme Kleidung anzulegen.

Als Freund des Gartenbaus versuche ich, meine Gem. selbst zu ziehen, damit ich nicht von dem zu nehmen brauche, was andere unbedingt haben müssen, die keinen Garten haben. Die Not der heutigen Zeit wäre nicht groß, wenn mehr Land zur Verfügung stände und mehr Gartenfreunde sich finden ließen. Im Gartenbau stellte man auch Versuche an, welches natürlich ist. So setze ich am 15. Okt. Frühkartoffeln an (doch hat dieser Versuch nichts zu tun mit Setzkartoffeln oder gekeimten Kartoffeln) in der Hoffnung, daß diese gesetzten Kartoffeln so gut gedeihen können, als stecken geblieben. Die Frühkartoffeln sind sehr gesund. Legt man die Frühkartoffeln im Herbst in die Erde, so keimt der Kartoffel nicht so aus als wie die im Keller geblieben, auch ist ihnen eine naturgemäße Entwicklungszeit möglich. Dem kann man einwenden, die Kartoffeln erfrieren. Darüber ist man geteilter Meinung. Ich nehme an, wenn steckenge liebene Kartoffeln nicht erfrieren, so auch regelrecht gesetzte nicht. Sollten nun meine gesetzten Kartoffeln die Frostperiode von heute bestehen, so hoffe ich, daß viele Nachahmer sich finden werden.

G. J.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Maschmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herkenrather, beide in Gevelsberg.

Läuse. Schwaben Flöhe Holzwürmer Ekko Vertilgen Sie ins Ekko Sie sind Ekko Verlangen Sie nur Ekko

Gevelsberg: Drogerie R. Schmeermund, Mittelstr. 76
Milspe: Adler Drogerie (Herm. Fischer) (Telefon 605) Straßenbahnhaltestelle.

Tonbild
Mittwoch u. Donnerstag 8 Uhr.
2 blendende Filmwerke!
Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.
Die grandiose Fürstentragödie mit den berühmten Aufnahmen von Schönbrunn, Starnberger See, Genf usw.
Das Wunder des Schneeschuhs.
Der grandiose Alpen- und Sportfilm.
Mittwoch und Donnerstag ab 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung
mit „Wunder des Schneeschuhs".
Eintrittspreise für Kinder 1.— u. 2.— Mk.

Wir raten Ihnen die
Weihnachtseinkäufe
in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken aus unseren Beständen schon bald zu decken, da Neueingänge bedeutend teurer.
Beachten Sie unsere Schaufenster!
Gondrom & Co.
Gevelsberg, Hagener Str. 90.

Sämtliche
Vereine, Verbände, Gesellschaften usw.
welche in unserer Zeitung inserieren, bitten wir ebenso höflich wie dringend, bei Anzeigen immer die genauen Adressen ihrer Kassierer auf den Manuskripten anzugeben. Es ist uns sonst für die Folge nicht mehr möglich, derlei Anzeigen ohne Vorausbezahlung anzunehmen. . . . Immer wieder stoßen wir beim Inkasso der Anzeigengebühren auf die größten Schwierigkeiten. Dauernd müssen die Kassierer unnütze Wege zurücklegen, ehe dieselben die maßgebende Persönlichkeit des betr. Vereins usw. gefunden haben.
Geschäftsstelle der Gevelsberger Zeitung.

Gesenkschmiede
sucht gewandten organisationsfähigen
Kaufmann
mit kaufm. höherem Schulwissen. Bewerber, die bereits derartige verantwortungsvolle Stellungen bekleidet haben, wollen ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe unter W. K. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

Perfekte
Stenotypistin
zu baldmögl. Eintritt sucht Eisengießerei in Gevelsberg. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter R. 353 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Mädchen
für den Haushalt sofort gesucht. Conditorei Tillmann.

Tüchtiges Dienstmädchen
bei guter Behandlung und hohem Lohn in Wirtschaft sofort gesucht.
Treptow, Barmen, Westkotterstr. u. Mühlenweg-Ecke.

Junges properes Mädchen
für ganze oder halbe Tage gesucht. Näheres im der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Kinderlose, ältere Dame sucht
1 eleg. möbl. Zimmer
mit Pension. Bett kann gestellt werden.
Zu erfr. Adresse zu 23,11 i

3 Zimmer-Wohnung
in Barmen gegen eine solche in Gevelsberg zu tauschen gesucht. Offerten unter O M 71 an die Geschäftsst.

Gebr. weißer Herd mit Rohr, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle
billig zu verkaufen.
Reinh. Schmidt, Mühle 16 a

1 Photo-Apparat (9×12 mit sämtl. Zubehör), 1 Bandoneon, 1 große Puppe, 1 goldene Damenuhr, 1 Herrenuhr, 1 Kinder-Cape für 10–12 Jahr. Kind u. noch andere Sachen billig zu verkaufen. Mittelstraße 28.

Gr. Kinderwagen und Kinderstühlchen
(gepolstert) zu verkaufen
Elberfelder Str. 17.

Junger
Schäferhund
9 Wochen alt, preiswert zu verkaufen.
Ang. in der Geschäftsst.

Gute Akkordzither
zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst.

Großes Fettschaufelpferd und eine Puppenwaschkel,
gute Halten, zu verkaufen
Hochstraße 13, part.

Heute eintreffend:
Frischer Schellfisch, Lengfisch u. Kabliau
sowie hochfeine
Bücklinge und Kieler Sprotten.
In Laufe der Woche: Sendung fangfrischer Muscheln eintreffend.
Aug. Küster,
Ecke Mittel- u. Wilhelmstr.

Alte Wolle sowie Felle
jeder Art
kaufe zu Tages-Preisen.
Weltmann, Haspe,
Tillmannstr. 18

Bettnässen.
Befreiung in 10 Tagen. Alter u. Geschlecht egal. Auskunft umsonst. Vers. sanit. Anst.
Dr. Schild München C. 22, Kaiserstr. 9

Lade morgen früh
Schweine
aus.
Wilh. Gellenberg,
Hasslinghausen.
Tel. 615. Amt Gevelsberg.

? Wer verkauft?
Hier sich u. evtl.
verkäufliche Häuser
mit und ohne Geschäft
Villen, Gasthäuser, Hotels, Fabriken, Ländereien, Mühlen, Landwirtschaften usw., wecks Unterredung an
Bischtigung kostenlos.
C. H. Hülse & Co.,
Hannover.

Gutsbesitzer, kräftiger
Holländer
(Schleppkahn), Einlieger, sowie guterhaltenes
groß. Baby
zu kaufen gesucht.
Preise mit Preis unter W. 90 an die Geschäftsst.

Gestern abend in der Mittelstraße
Lederhandtasche
mit Inhalt verloren.
Wegen Abholung in der Geschäftsstelle abzugeben.



Nachruf.

Am 29. Novbr. 1921 verstarb an den Folgen eines Berufs-Unfalles unser lieber Kollege, der

Malermeister

Herr Lebrecht Weinberg.

Wir betrauern in ihm einen wirklichen Kollegen von offenem und ehrlichem Charakter und seinen Berufsgenossen stets hilfsbereit.

Die Maler-Innung
Gevelsberg, Ennepe u. Vörde.

Gevelsberg, den 30. November 1921.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochz it erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir allen, besonders auch dem Inhaber, den Angestellten und den Arbeitern der Gevelsberger Metallfabrik unsern

herzlichsten Dank.

Otto Meßner und Frau.

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen gelegentlich unserer Silberhochzeit sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Carl Glöcker und Frau.

Unfall-, Haftpflicht- u.

Lebens-Versicherungen

(auch ohne ärztliche Untersuchung werden abgeschlossen zu günstigen Prämien und kulanten Bedingungen durch

Wilhelm Winterhoff
Hauptvertreter der „PROVIDENTIA"
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
Gevelsberg, Rosendahler Straße 14.

Ev. Kirchengemeinde Gevel.berg.

Heute abend ½9 Uhr, im Vereinshaus Hunsbr.

Bibelstunde

Stud. ier Nunn.

Turn- und Spiel-Verein Gevelsberg E. V.

Donnerstag, 1. Dezbr., abends 8 Uhr:

Spieler Sitzung

im Vereinslokal.

Das bisher Donnerstags stattgefundene Hallentraining wird für die Folge zu Dienstags verlegt.

Der Spielausschuß.

Münchener Hof-Bräu

garantiert 13% reines Gärprodukt aus Hopfen und Malz. Vollmundig.

Alleiniger Ausschank:

Gasthof „Am Ufer"
Emil Jochheim, Vogelsang.

Die Milsper Rodelbahn

in einem Schaufenster der

Adler-Drogerie Hermann Fischer

ist eröffnet.

Prächtige Weihnachtsdekoration!

Bengalisch erleuchtete Höhle, Ski-Läufer, Windmühlen u. Wasserräder, rodelnde Knaben und Mädchen. — Bei eintretender Dunkelheit alles in munterer, lebhafter Bewegung und feenhafter Beleuchtung.

Sparkasse der Stadt Gevelsberg und des Amtes Ennepe

zu Gevelsberg.

Kassenstunden: 8—1 Uhr.

Reichsbankgirokonto — Konto bei der Landesbank in Münster, Postscheckkonto Cöln Nr. 10767 und Hannover Nr. 57603.

Hauptstelle: Gevelsberg, Rathaus, Zimmer 8. Fernspr. 400

Zweigstelle: Vogelsang, Hagener Str. 316, Fernspr. 997.

Zweigstelle: Milspe, Vörder Str. 21. Fernsprecher 751.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung. Anlagestelle für Mündelgelder. Ausgabe von Heimsparbüchsen. Einziehung von Spareinlagen.

Eröffnung von Depositen- und Konto-Korrent-Konten mit Giro- und Scheckverkehr und Kreditgewährung gegen Sicherstellung. Ausführung von Daueraufträgen, gebührenfreie Zahlung von Steuern, Mieten, Schulgeld und dergl. für Girokunden.

Einziehung von Schecks und Wechseln. Ausgabe von Reisekreditbriefen. Stellung von Accreditiven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene und verschlossene Depots). An- und Verkauf von Wertpapieren, Vermietung von Schrankfächern.

Beleihung von Wertpapieren und Sparbüchern.

Ausgabe von Hypotheken-, Faustpfand- und Bürgschafts-Darlehen.

Für die lieben Kleinen ist das beste Nähr- und Kräftigungsmittel gerade gut genug. Unübertroffen ist das nach wissenschaftlichen Verfahren hergestellte **Knorr Hafermehl**

Bekanntmachung.

In mehreren Fällen ist einwandfrei festgestellt worden, daß Milchhändler, um sich gegenseitig die Milchlieferanten abzujagen, einen höheren Preis für die Milch geboten haben. Das ist Förderung der Preistreibereien, die wir weiter nicht durchgehen lassen können.

Wir warnen hiermit alle beteiligten Kreise, da wir bei derartigen Fällen in Zukunft bei dem zuständigen Kreisausschuß die Entziehung zum Handel mit Milch beantragen werden.

Gevelsberg, den 29. November 1921.

Die Polizei-Verwaltung: Müller.

Genossenschaft zur Meliration des Elsfansbachtales.

Bei der diesjährigen Herbstschau des Meliorationsgebietes ha sich herausgestellt, daß nur verein gelte Genossenschaft-mitglieder der bisherigen schriftlichen Aufforde ung zur Abstellung der Mängel nachgekommen sind.

Ich fordere die Anlieger nunmehr nochmals auf, das Bachbett und die Zuführungsgräben in der ganzen Länge, soweit sie für ihre Grundstücke in Frage kommen, **innerha b 14 Tagen** gründlich auszuräumen und die Bachböschungen ordnungsmäßig zu befestigen, widrigenfalls nach Ablauf der gestellten Frist die Ausführung der Arbeiten durch die Meliorationsgenossenschaft auf Kosten der säumigen Verpflichteten ausgeführt werden müssen.

Die Aufsichtsbehörde besteht auf die Entfernung der Mängel.

Haßlinghausen, den 28. Oktober 1921.

Der Genossenschaftsvorsteher:
Heiermann.

Einladung.

Am Freitag, den 2. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr findet in dem Lokale des Herrn **Weinberg** (Märkischer Hof) **Schwelm** eine Sitzung des **landwirtschaftlichen Kreisvereins** statt.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Direktor Wenken in Hagen über „Milchwirtschaft oder Aufzucht unter Berücksichtigung der heutigen wirtschaftlichen Lage."
2. Steuerfragen.
3. Beschaffung von Saatkartoffeln.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Infolge der von Tag zu Tag steigenden Betriebsunkosten, der Futtermittelpreisen, der Kutl her-, Handwerkerlöhne usw. sehen wir uns gezwungen, unsere am 1. November 1921 veröffentlichten Spedition-, Fuhr- und Transportpreise mit Wirkung vom **1. Dezember 1921** um

40%

zu erhöhen.

Fuhrherren-Vereinigung von Gevelsberg, Milspe, Voerde u. Haßlinghausen.

Erhöhung des Hufbeschlages.

Mit Rücksicht auf die teure Lebenshaltung und starke Steigerung der Eisenwarenpreise u. sonstigen Betriebsunkosten sehen wir uns le der gezwungen, vom 1. Dezember ab für Hufbeschlag folgende Preise in Rechnung zu stellen:

	Für Wintereisen:		**Für Sommereisen:**	
Schwer	220,00	Mk.	200,00	Mk.
Mittel	185,00	„	165,00	„
Leicht	150,00	„	130,00	„
Ponny	140,00	„	120,00	„

Freie Vereinigung selbständiger Huf- und Wagenschmiede des Kreises Schwelm.

Keine Wanze mehr!

Nur mit Bertia zu ersticken. Erfolg verblüffend. Flecht nicht, macht keine Flecken. Flasche Mk. 6.— Nur echt bei

Drogerie A. Schürmann, Mittelstraße 10.

Weihnachtsgeschenke für die Jugend!!

Bilderbücher

in reicher und schöner Auswahl.

Unzerreißbare für die ganz Kleinen von Mk. 2.50 an.

Lustige, von W. Busch, Lewetow, Carl Storch, Richter, Scheel u. a. von Mk. 8.— an.

Erzieherische, Struwelpeter, Struwelliese Mk. 14.—

Künstlerische, v. Kreidolf, Anders Kaulbach, Neidhardt u. a.

Jugend-Bücher

in textlich einwandfreien und geschmackvollen Ausgaben.

Für die ersten Schuljahre:
Märchen von Andersen, Bechstein, Grimm, Hauff u. a. von Mk. 4.50 an.

Für Knaben u. Mädchen:
Kamerad- und Kränzchenbibliothek. Das neue Universum, Knabenbuch, Robinson, Lederstrumpf, Schwab, Kaas, Sagen, Schalk, Deutsche Heldensagen, Erzählungen von Ewald Thompson, Löns, Bonsels, Spyri, Siehe, Rothelmer, Sauger, Brockhaus Reisen und Abenteuer u. a.

Beschäftigungs-Bücher

(Wie baue ich mir selbst, Unions Taschenbibliothek, Chemie, Phys- und Elektrotechnische Experimentier-Bücher, Bastelbuch u. a.

Gesellschaftsspiele

in hervorragend künstl. Ausstattungen wie Lustiges Einmaleins, Schnipp Schnapp, Mensch ärgere dich nicht, Reisespiele, Schach, Halma, Domino, Würfelspiele, Quartette, Lotto, Angelspiele, Chinesische Bergkraxler, Der kleine Kaufmann u. a.

Beschäftigungsspiele

wie Körbchenflechten, Modellerarbeiten, Kunstmosaik, Glasbildspiele, Transparentzeichnen, Legespiele, Silhouettenschneiden, Perlteckenarbeiten, Farb- u. Malkästen u. a.

Ich biete von A'lem reichste Auswahl.

Besichtigen Sie meine besonders

Ausstellung.

Adolf Strathmann

Inhaber: **J. Knappe**

Fernruf 509. **Gevelsberg** Mittelstr. 47.

Hotel „Zur Hause"
Hagener Str. Besitzer: H. Reuter. Fernruf 24

Bestes Haus am Platze.

Gute Küche. ff. Getränke.

Angenehmer Aufenthaltsort für Reisende. Speisesaal mit vorzüglich eingerichteter Likör- und Weinstube.

Riesen-Auswahl

in

Schlüpfern, Covercoats, Paletots, Lodenmänteln, Gummimänteln, Anzügen

für

Herren, Burschen und Knaben

finden Sie noch in

Rübenfelds Partiewar.-Haus

Barmen-Rittershausen, Brie derstr. 63.

Prachtvolle

Pelze

bietet noch ohne Preise höhung! **Nicht wieder.**

Kehrende Gelegenheit! Weit u. breit sind so **billigen Preise u. strenge Reell tät** bek mit

Schwarze u. farb. Pelze auf Seide ge- arbeitet von **79.— an**

Frauen-Kragen große Form von **98.— an**

Seal-Kragen ha h modern v. **293.— an**

Echte Füchse in allen Preisl. von **395.— an**

Silber- u. Kreuzfüchse wunderb. Felle von **695.— an**

Muffen i. all Pellarten von **75.— an**

Echte Skunkse sowie alle **Fellarten Ruß rat preiswert!**

Pelzhüte,

kleidsamste Formen, unverwüstlich von **75.— an**

Ratenzahlung bis 10.— Mk. bei Einkauf von 200.— Mark an.

Jeden Samstag bis zur Dunkelheit geschlossen.

Matilde Simon
Elberfeld
Herzogstr. 30
1. Stock.
gegenüb. d. Bahnhof.

Einladung.

Am Freitag, den 2. Dezember 8 Uhr, abends, findet im Saale des Herrn Eduard Rolenbach, Milspe, Vörder Straße 26, hierselbst, die

ordentliche General-Versammlung

statt, in der unter anderen Tagesordnungspunkten, wie folgt, Beschluß gefaßt werden soll:

1. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Wahl des Aufsichtsrates.
3. Wahl der Revisoren.
4. Verschiedenes.

Die Tagesordnung, sowie die letzte Jahresbilanz liegen vom Tage der Einberufung der Generalversammlung ab, während der Geschäftsstunden, im Geschäftslokale der Genossenschaft, Vörder Straße 2, zur gefälligen Einsicht der Genossenschaftsmitglieder aus.

Milspe, den 28. Nov. 1921.

Genossenschaftsbäckerei Gevelsberg E. G. m. b. H.

Der Vorsitzende d. Aufsichtsrates.

Leberthran-Emulsion

bestes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene empfiehlt

Drogerie Thelsen
Milspe, Vörder Str. 43.